Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — **Pränumerations-Preis** für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 133. **Mittwoch, den 10. Juni.** **1874.**

Onuphrius Sonnen-Aufg. 3 U. 36 M., Unterg. 8 U. 22 M. — Mond-Aufg. 1 U. 31 M. Morg. Untergang bei Tage.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Angekommen den 9. Juni 2 Uhr Nachmittags.

Posen, den 9. Juni. Der Oberpräsident Herr Günther hat heut das Domkapitel zur Wahl eines Verwesers des Bischofssitzes aufgefordert. Das Vermögen desselben ist durch den Landrath von Massenbach im Namen des Oberpräsidenten mit Beschlag belegt.

Telegraphische Nachrichten.

Basel, Sonntag, 7. Juni, Nachmittags. Heute früh ist hier der Kirchenhistoriker Professor Dr. Carl Rudolf Hagenbach, Präsident des schweizerischen protestantischen kirchlichen Hilfsvereins, gestorben.

Petersburg, Sonntag, 7. Juni. Durch ein veröffentlichtes kaiserliches Dekret wird die Frist zur Amortisirung der $5\frac{1}{2}$ prozentigen Rente auf 39 Jahre festgesetzt. Ein zweites Dekret bestimmt, daß an Stelle der Rückkaufscertifikate für bäuerlichen Grundbesitz (certificats de rachat de terrain paysan) Bankbillets der 2. Emmission treten sollen. Durch ein drittes Dekret endlich wird der Betrag der Telegraphiegebühren für den internen Verkehr auf ca. die Hälfte herabgesetzt.

Deutschland.

Berlin, den 8. Juni 1874. Die Nachrichten, welche aus Varzin hier eintreffen, melden das stete Fortschreiten der Besserung des Krankheitszustandes des Fürsten Reichskanzlers. Was ganz besonders wohlthuend auf den Fürsten einwirkt ist der Umstand, daß derselbe sich von allen Staatsgeschäften fern hält. Daß Fürst Bismarck sich ausschließlich als Privatmann nach Varzin begeben wollte war schon daran zu erkennen, daß Geh. Rath Bucher nicht mit ihm reiste, und daß nur der im auswärtigen Amte zur Kenntnißnahme des diplomatischen Dienstes beschäftigte Regierungsassessor Graf zu Eulenburg (Sohn des Landhofmeisters und Regierungs-Präsidenten gleichen Namens in Marienwerder) ihm nach dorthin folgte. Graf Eulenburg ist vorläufig nur zur Wahrnehmung der kleineren, gewissermaßen der Privatkorrespondenz des Fürsten nach Varzin gegangen, da bekanntlich trotz des Wunsches des letzteren während seiner Abwesenheit von Berlin nicht mit derartigen Schriftstücken belästigt zu werden, doch täglich zahlreiche Bittschriften und andere Schriftwerke nach Varzin gelangen. Zur Erledigung dieser Angelegenheit ist Graf Eulenburg dem Fürsten nach Varzin gefolgt.

— Wie wir hören, befindet sich der Geh. Legationsrath Bucher in Folge der anstrengenden Dienstgeschäfte in einer derartigen Abspannung, daß er einen mehrwöchentlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit demnächst antreten wird.

— Der Cultusminister hat in einem an die sämmtlichen Provinzial-Schul-Kollegien und Bezirksregierungen gerichteten Erlaß diese davon in Kenntniß gesetzt, daß die im Königreich Sachsen erlangten Prüfungs-Zeugnisse für Lehrerinnen auch für die betreffenden Schulanstalten der Preußischen Monarchie Geltung haben sollen.

— Durch Verfügung des Handelsministers ist der Endtermin zur Eichung und Stempelung der f. Z. zu diesem Zweck im zehnten Aufsichtsbezirk angemeldeten älteren nicht metrisch registrirenden Gasmesser auf den 31 Dezember d. J. festgesetzt worden.

Durch den § 29 des Gesetzes vom 27. Mai v. J. betr. das Grundbuchwesen und die Verpfändung von Seeschiffen in der Provinz Schleswig-Holstein, ist die Bestimmung, wonach die bei der Feldauftheilung früher gemeinschaftlicher Stadtländereien den Bürgern und Hausbesitzern zugefallenen Antheile unzertrennliche Pertinenzstücke ihrer Häuser sein sollen, aufgehoben worden. Es bedarf daher zu Separat-Veräußerungen solcher Antheile einer Erlaubniß der Verwaltungsbehörden fernerweit nicht mehr.

— Durch den Reichshaushalts-Etat für 1874 sind bei dem Reichs-Ober-Handelsgericht eine Vice-Präsidenten-Stelle und zwei Rathsstellen neu errichtet worden. Wie es in den Erläuterungen zum Etat ausgesprochen, ist diese Vermehrung der Stellenzahl deshalb vorgenommen worden, weil es in der Ansicht liegt, das Ober-Handelsgericht in drei Senate zu theilen. Diese Errichtung eines dritten Senats bedingt eine Abänderung des Regulativs für den Geschäftsgang bei diesem Gericht, welche jetzt von dem Reichs-Oberhandelsgericht entworfen und vom Präsidenten Pape dem Bundesrathe vorgelegt worden, der diese Vorlage dem Ausschuß für das Justizwesen überwiesen hat.

— In Betreff der Zuziehung Königlicher Beamten von Seiten der Kreisausschüsse und Verwaltungsgerichte bei der Erledigung von Geschäften der allgemeinen Landesvertretung ist von den betreffenden Ressortministern die nachstehende Anweisung ergangen: 1) Die Kreisausschüsse sind befugt, zur Erledigung der ihnen durch die Kreisordnung übertragenen bezw. noch weiterhin gesetzlich zu übertragenden Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung, die Königl. Kreis- und Lokalbeamten durch Vermittelung der vorgesetzten Dienstbehörden als Sachverständige zu requiriren. 2) Soweit die genannten Beamten für Verrichtungen, welche sie im allgemeinen staatlichen Interesse bisher im Auftrage ihrer vorgesetzten Dienstbehörde zu vollziehen hatten, nunmehr aber auf Requisition des Kreisausschusses vollziehen werden, eine besondere Vergütigung aus der Staatskasse nicht erhalten haben, steht ihnen ein Anspruch hierauf auch gegen die Kreise nicht zu. In zweifelhaften Fällen entscheidet hierüber zunächst die vorgesetzte Dienstbehörde. In allen übrigen Fällen steht den genannten Staatsbeamten für Verrichtungen, welche sie auf Requisition des Ausschusses vollziehen, Anspruch auf eine Vergütigung nach Maßgabe der darüber bestehenden Bestimmungen zu. 3. In streitigen Verwaltungssachen fallen diese Vergütigungen dem unterliegenden Theile zur Last; in den übrigen zur Competenz des Kreisausschusses gehörigen Angelegenheiten trägt dieselben der Kreis. 4) In gleicher Weise, wie den Kreisausschüssen steht auch den Verwaltungsgerichten die Befugniß zu, die Königlichen Kreis- und Lokalbeamten, sowie die technischen Bezirksbeamten, zur Erledigung der ihnen obliegenden Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung zu requiriren, jedoch mit der Maßgabe, daß die Requisition der technischen Bezirksbeamten durch die Vermittelung des Regierungs-Präsidenten bezw. Ober-Präsidenten zu erfolgen hat. Die den Beamten zustehenden Gebühren sind, soweit sie nicht der unterliegenden Partei zur Last fallen, aus der Staatskasse zu zahlen.

— Wir haben bereits früher den Wortlaut desjenigen Antrages mitgetheilt, welchen Mecklenburg-Schwerin bezüglich der Regelung der Frage, welcher Civilbehörde die Vollstreckung der gegen Militairpersonen unter Entlassung aus dem Soldatenstande erkannten Freiheitsstrafen obliege. Dieser Antrag ist in der 20. Sitzung des Bundesraths den Ausschüssen für das Landheer und die Festungen und für Justizwesen zur Vorberathung überwiesen worden. Bei der Plenarberathung dieses Antrages führte Staatsminister Delbrück aus: In §. 184. Theil II. des Militair-Strafgesetzbuches vom 8. April 1845 sei bezüglich der Strafvollstreckung vorgeschrieben, daß, wenn auf Zuchthausstrafe erkannt worden, der rechtskräftig Verurtheilte zur Strafvollziehung durch das betreffende General-Commando

---

Der Schah in Thüringen.

Erzählung von Hermann Zippel.

4.

(Fortsetzung).

Jetzt läutete es zur Nachmittagskirche.

Da bog um die Ecke der Friedrichsstraße eine alte Frauensperson, das Gesangbuch in der Hand. Es war Frau Schwarz, die Haushälterin Thulemanns. Sie ging langsam und nach vorn gebückt.

Als Hartmann die alte Haushälterin, die er wohl erkannte, sah, kam ihm der Gedanke, sich nach dem Befinden ihres Herrn zu erkundigen und sie ein Wenig auszufragen

„Guten Tag, Frau Schwarz! Wie geht es Ihrem guten Herrn?"

„O, ich danke," antwortete die Alte, die wohl wußte, daß sich ihr Herr um Anna Hartmann bewarb, „leider geht es ihm nicht gut. Er hat sein altes Leiden wieder."

„Altes Leiden? So ein junger Mann? Was ist das für ein Leiden?"

„O, der arme gute Herr ist — doch bitte, schweigen Sie davon, Herr Musikdirektor — er ist Hypochonder im höchsten Grad. Er schließt sich oft den ganzen Tag über ein, oder geht in Gedanken verloren mit mißmuthigem Gesicht ganz allein aus — hinaus in den Wald oder an das Wasser. Ich glaube, der kommt einmal gar nicht wieder heim!"

„O, o, das ist schlimm .... Der arme gute Mann! „O, bitte, grüßen Sie ihn von mir und sagen Sie ihm, er solle sich's recht gut gehen lassen!"

„Besten Dank!"

Sie trennten sich.

Die Alte ging froh zur Kirche, denn sie wußte, daß ihre Worte auf ein fruchtbares Land gefallen waren, war ja doch in der ganzen Stadt bekannt, daß Hartmann ein lustiges und fideles Haus sei, der nichts weniger leiden mochte, als Hypochonderie und Kopfhängerei.

Kurt Thulemann war durchaus nicht Hypochonder oder Kopfhänger, er war nur gewöhnlich etwas still und sein Mund klapperte nicht immer wie ein Mühlwerk.

Der Alte war nun durch die letzte Mittheilung vollständig mit sich im Klaren: aus der Heirath konnte und durfte nichts werden, wenn nicht seine Tochter in's größte Unglück gestürzt werden sollte. Und da, wie Aline Schulze fälschlich berichtet, die Angelegenheit bereits vom Publikum besprochen wurde, so durfte nicht lange mehr gezaudert werden, die Neigung zu unterdrücken.

5.

Es war eine helle Mondscheinnacht des angehenden Juni 1873 und die letzten Abendspaziergänger waren noch nicht lange zur Stadt zurückgekehrt. Vom St. Salvatorthurme hatte soeben der eherne Mund der großen Glocke die elfte Stunde verkündet, fünf Minuten darauf meldete St. Peter die gleiche Stunde und mit liebenswürdiger Artigkeit gab nach abermals fünf Minuten der Rathhausthurm dasselbe Resultat an. Nachdem der letzte Glockenton kaum verhallt war, kamen zwei Männer die Schloßgasse zu Trinkstadt herauf und blieben vor einem großen Hause derselben Straße stehen.

„Wie lange wohnen Sie in Ihrem Hause, Herr Musikdirektor?"

„Erst seit zwei Tagen, Herr Assessor!"

„So? Da sind Sie jedenfalls auch noch nicht eingewohnt!"

„Noch nicht so ganz! Sie müssen mich einmal besuchen. Ich habe viel bauen lassen, und Sie werden sich kaum noch darin zurechtfinden. Ich schlafe in einem Zimmer, wo früher eine Hebamme wohnte. Seh, sieh, hier ist ja noch das Schild und die Klingel der guten Frau. Ei, das muß ich gleich morgen entfernen lassen! Gute Nacht, Herr Assessor!"

„Wünsche angenehme Ruhe, Herr Director!"

Der Alte begab sich in sein Logis und entkleidete sich. Dann las er noch ein Kapitel aus „Zschocke's Stunden der Andacht" und hierauf legte er sich in's Bett.

Erst sehr spät schlief er ein, da ihm Anna's Zukunft viel Sorgen machte. Er wollte mit dem Mädchen nicht schroff verfahren, denn er hatte es zu lieb.

Er hatte kaum eine Stunde geschlafen, als die Klingel heftig schellte. Hartmann erwachte. Es schellte wieder.

„Zum Teufel, was ist denn los?"

Er warf seinen Schlafrock um, öffnete das Fenster und rief hinunter:

„Was ist denn los?"

„Wohnt hier nicht die Kindfrau Schmidt? Sie soll gleich —"

„Nein, nein, die ist ja ausgezogen!"

„So entschuldigen Sie!"

„Endschuldigen Sie," brummte der Alte und warf das Feuster zu — „aber aus dem Schlafe bin ich doch gestört. Das ist nicht übel — haha! Die Klingel muß ich morgen entfernen lassen! Den Witz werde ich in der „Erholung" erzählen!"

Bald war er wieder eingeschlafen. Gegen drei Uhr morgens schellte es wieder heftig.

Hartmann erwachte, wollte aber nicht aufstehen. Da indeß das Schellen nicht nachließ, mußte er sich doch dazu bequemen! Frage und Antwort wiederholten sich wieder wie vorhin, nur daß letztere etwas gröber ausfiel. Diesmal schlief der Musikdirektor aber nicht gleich wieder ein und er wurde sehr ärgerlich. Erst spät am Morgen war er wieder in Morpheus' Armen.

Anna wunderte sich nicht wenig, daß ihr Papa heut noch nicht erwacht war. Sie war bereits dreimal im Schlafzimmer ihres Vaters gewesen und hatte ängstlich nachgesehen, ob der Vater ruhig schliefe und als sie sich davon überzeugt hatte, war sie wieder an ihre Arbeit gegangen.

Bei der Arbeit, sie richtete in der Küche auf Mittag zu, dachte sie an ihren Kurt. Sie hatte ihn gestern Nachmittag bei Onkel Gotthold, dem Möglichmacher, getroffen und lange mit ihm gesprochen. O, wie sehr liebte sie ihren Kurt und wie war diese Liebe mit jedem Tage mächtiger geworden.

Kurt hatte ihm gesagt, daß er sich nun verloben wolle; seine alte Haushälterin male ihm die Ehe wieder mit den Farben der Hölle aus und seine Verwandten, die überhaupt wünschten, daß er nicht heirathe, machten ihm das Leben jeden Tag schwerer, seitdem sie durch Aline Schulze erfahren hätten, daß er sich mit Anna verloben wolle. Und um diesem Zustand ein Ende zu machen — müsse er sich verloben.

„So frage Deinen Vater, Anna, erzähle ihm alles und bitte um seine väterliche Einwilligung. Und will er die nicht geben, so komme ich selbst, um ihn noch einmal darum zu ersuchen."

Anna freute sich zwar über den Muth ihres Kurt — aber ihr war es sehr beklommen um's Herz geworden. Es war ihr ein eigenthümliches Gefühl, ihrem Vater ihr Herzensgeheimniß gestehen zu sollen, denn er hatte schon öfter bittere Bemerkungen über Kurt fallen lassen, worüber Anna sich sehr kränkte. Ueberhaupt war Anna gar nicht mehr wohl und es war ihr, als wenn ihr ein langes Krankenlager bevorstände.

Und heut, da der Vater so lange schlief, sollte sie um seine Einwilligung bitten.

Anna war sehr erregt und diese innere Unruhe zeigte sich auch äußerlich in hastigen Bewegungen.

Endlich gegen acht Uhr morgens war Hartmann aufgestanden und in das Wohnzimmer gekommen. Er hatte, weil er gestört worden war, schlecht geschlafen und war in Folge dessen sehr mißgestimmt. Während er den Kaffee einnahm, überlegte er sich, wie er seiner Tochter die Unmöglichkeit einer Verbindung mit Thulemann auf die zarteste Weise beibringen könne, damit er ihr weiches Gemüth nicht für immer verletze. Auch merkte er Anna an, daß sie unwohl war.

Als er aufgehört hatte zu trinken, trat plötzlich Anna zu ihm, streichelte ihm das weiche Haar aus der Stirn zurück und der Alte fühlte, daß es mit zitternder Hand geschah. Dann küßte sie ihren Vater und ihre Thräne netzte seine Wange.

„Mein Kind, was ist Dir?" fragte der Alte gerührt und sah ihr erschrocken in's Auge.

Das war von Thränen gefeuchtet und die Wange hochroth.

„Mein Vater, ich habe eine große Bitte an Dich!" sagte sie mit zitternder Stimme.

„So sprich, mein Kind!" antwortete der Alte erwartungsvoll.

Nun blickte sie ihn so kindlich bittend an und fuhr fort:

„Ich liebe Herrn Thulemann — und er läßt Dich durch mich fragen, ob er kommen darf, Dich um Deine väterliche Einwilligung zu bitten. O, mein Vater," und sie fiel ihm wieder um den Hals, „versage sie mir mit ihm nicht!"

Der Vater weinte, er war in der größten Aufregung und sein Vaterherz befand sich im Kampf mit sich selbst. Nach dem, was er von Thulemann gehört, durfte er seine Einwilligung nicht geben — und doch wurde es ihm so schwer, seinem geliebten und jetzt kranken Kinde die Bitte abzuschlagen und ihr Herz zu verwunden. Das sah der Alte, daß Anna wahr und innig liebte ....

„Mein Kind," begann er beklommen, „fasse Dich, setze Dich ruhig zu mir, ich will Dir antworten!"

Anna sah ihn unverwandt an und ließ sich neben ihm nieder.

„Du weißt wohl selbst, meine Anna, wie sehr mein Herz an Dir hängt, wie Du meine

der Civilbehörde zu überweisen sei. Bezüglich der Anwendung dieser Vorschrift hätten sich bereits im Jahre 1868 zwischen der Bundesmilitairverwaltung und einer Bundesregierung Meinungsverschiedenheiten ergeben zur Beseitigung der letzteren sei unterm 24. Juli 1869 bei dem Bundesrathe des Nordd. Bundes ein dahin gehender Beschluß beantragt worden, daß die Kosten einer auf Grund der erwähnten Vorschrift erfolgenden Strafvollstreckung von demjenigen Bundesstaate zu tragen seien, in welchem der Verurtheilte die Staatsangehörigkeit besitze. Der Bundesrath habe sich damals darauf beschränkt, zu beschließen, daß die Kosten einer Srafvollstreckung der gedachten Art u. von demjenigen Staate zu tragen seien, welchem die Strafvollstreckung obliege, und habe in letzterer Beziehung nur zur Erwägung empfohlen, ob in der Strafprozeßordnung Bestimmung darüber zu treffen sei, welchem Staate resp. welcher Civilbehörde die Vollstreckung einer von dem Militärgerichte erkannten Zuchthausstrafe obliege. Die in Folge des zweiten Theiles dieses Beschlusses stattgehabten Erörterungen hätten zwar zu dem vorläufigen Ergebnisse geführt, daß eine Regelung der bezüglichen Frage durch die Militärstrafprozeßordnung in Aussicht genommen sei. Der Umstand, daß es zur Zeit an jeder Vorschrift, darüber fehle, welchem Staate in den gegenwärtig durch § 15 Absatz 3 des Militär-Strafgesetzbuches für das deutsche Reich vom 20. Juni 1872 geregelten Fällen des Ueberganges der Strafvollstreckung auf die bürgerlichen Behörden diese Vollstreckung obliege, habe indessen nicht nur in dem Falle, durch welchen der vorliegende Antrag Mecklenburg-Schwerins hervorgerufen sei, sondern auch anderweit zu Schwierigkeiten und Weiterungen Anlaß gegeben und es werde nicht länger zu umgehen sein, für die Zeit bis zum Eintritt einer definitiven gesetzlichen Regelung eine provisorische Festsetzung zu treffen. Den berathenden Ausschüssen würden auch diejenigen Verhandlungen, welche die Nothwendigkeit einer provisorischen Regelung dieser Frage noch anderweit hätten hervortreten lassen, vorgelegt werden.

— Ueber die Ernennung für die vakante Stellung eines ersten vortragenden Raths des Königlichen Staatsministeriums kursiren augenblicklich in unterrichteten Kreisen, die sich einander widersprechendsten Nachrichten. Während wir gestern noch aus den Kreisen des Finanzministerums hörten, daß die Ernennung des Geh. Ober-Finanzraths Bernhard für diese Stelle bereits vom Kaiser unterzeichnet sei, wird von anderer, sonst auch stets gut unterrichteter Seite diese Nachricht entschieden in Zweifel gezogen, weil man an dieser Stelle bestimmt der Ansicht ist, daß in Betreff der Besetzung dieses Postens nicht früher eine Entscheidung getroffen werden würde, als bis die Angelegenheit wegen der Errichtung des neuen General-Sekretariats im Reichskanzleramt ihre Erledigung gefunden habe. Diese Ansicht dürfte auch wohl darin Unterstützung finden, daß erst vor Kurzem der Staatsanzeiger in amtlicher Form die Mittheilung enthielt, daß mit der provisorischen Wahrnehmung dieses Amtes der zweite vortragende Rath im Staatsministerium Geh. Ober Reg. Rath Zitelman beauftragt sei, man meint, daß, wenn man so schnell hätte eine Besetzung dieses Postens wieder eintreten hätte lassen wollen, man nicht erst das Provisorium geschaffen hätte. Wir hielten uns verpflichtet diese beiden einander widersprechenden Versionen mitzutheilen, ohne im Stande zu sein, die eine oder die andere als die richtige zu bezeichnen; jedenfalls ist es aber zweifellos, daß Geh. Rath Burghardt für diese Stelle definitiv designirt ist und es ist auch gar nicht wunderbar, wenn der Chef des Staatsministeriums, als welcher bei der großen Thätigkeit des Minister-Präsidenten für die Reichsangelegenheiten der Vice Präsident des Staatsministeriums Camphausen angesehen werden muß, für einen so wichtigen Posten einen Beamten seines Ressorts aussucht, der durch langjährigr Thätigkeit sich sein vollstes Vertrauen erworben hat. Uebrigens dürfte es nicht uninteressant sein bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, daß der Geheime Ober-Finanz Rath Burgbardt bei der letzten Vacanz des Berliner-Ober-Bürgermeisterpostens unter den Candidaten für denselben genannt wurde.

— S. K. Hoheit der Kronprinz des Reiches, welcher bekanntlich das Protectorat über die internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Bremen übernommen hat und sich Mitte d. Mts. auf einige Tage nach dort begiebt, hat mit der Frau Kronprinzessin als Prämie für den besten, zum landwirthschaftlichen Betrieb brauchbaren Hengst schweren Schlages einen silbernen Champagnerkühler dem Comitee zugestellt.

— Der Congreß deutscher Pferdezüchter, welcher am 20. Juni, Vormittags 10 Uhr, definitiv in Bremen zusammentreten wird, soll nach einer Mittheilung des Executiv-Komitees im sogenannten Konvent-Saale in der neuen Börse abgehalten werden.

— Von der Handelskammer zu Bremen ist Namens der Delegirten-Conferenz Norddeutscher See- und Handelsplätze beim Reichskanzler der Antrag gestellt worden, von Reichswegen die Initiative zur Herstellung eines internationalen Seegesetzbuches zu ergreifen und zu dem Ende die erforderlichen Verhandlungen mit den Regierungen der anderen Seestaaten einzuleiten. Das Reichskanzleramt hat bei der hervorragenden Wichtigkeit dieser Angelegenheit den Antrag dem Bundesrathe mit dem Anheimgeben überwiesen, die Beschlußfassung über dieselbe schon in deren gegenwärtigem Stadium vorzunehmen. Der Bundesrath hat, wie wir hören, diese Angelegenheit den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen zur Berahtung resp. Beschlußfassung und Berichterstattung überwiesen.

— Zwischen der deutschen Postverwaltung und der Postverwaltung von Ostindien ist unter dem 9 Mai d. J. eine Uebereinkunft betreffend den gegenseitigen Austausch von Briefpostsendungen abgeschlossen worden welche eine erhebliche Erleichterung in dem postalischen Verkehr beider Staaten herbeiführen wird.

Ausland.

Oesterreich. Wienl 7. Juni. Die als internationale Gesundheitskommission bezeichnete Kommission, welche am 15. d. M. in Wien zusammentreten wird, bezweckt, wie das „W. T. B.“ nach einer Mittheilung der „Montagsrevue“ meldet, die Abschließung eines internationalen Vertrages betreffs der Quarantainemaßregeln wegen Einsetzung einer internationalen Seuchenkommission Die Verdikte derselben sollen inappellabel und bindend für die betreffenden Staaten sein. An der Konferenz werden sich alle Staaten betheiligen, welche an der früher stattgefundenen analogen Konferenz in Konstantinopel Theil genommen haben. Als Vertreter des deutschen Reiches werden neben dem schon genannten Professor Dr. v. Pettenkofer aus München (der nicht Mitglied des Reichsgesundheitsamtes ist, da ein solches Amt noch gar nicht existirt), auch Prof. Dr. Hirsch aus Berlin an der Konferenz theilnehmen.

Frankreich Der Vertrag über die neue türkische Anleihe ist gestern Abend unterzeichnet worden; die Ratifikation desselben wird als demnächst erfolgend angesehen.

— Ueber den Inhalt des wegen einer neuen türkischen Anleihe von Sadyk Pascha abgeschlossenen und gestern Abend unterzeichneten Vertrages wird folgendes Nähere gemeldet. Das Anleihekonsortium am hiesigen Platze bilden folgende Bankinstitute: Die Banque imperiale ottomane, das Comptoir d'escompte, die Bank von Paris, die Société générale de crédit mobilier, sowie die Bankhäuser: Fould, Cahen (Antwerpen), Camondo, Hentsch, Lutscher, Samuel Haber u. Hersch. Den in Constantinopel bestehenden Bankhäusern u. Bankinstituten ist der Beitritt offengehalten. Der Betrag der Anleihe beziffert sich auf 19 Millionen Pfund Sterling effektiv. Das hiesige Anleihekonsortium leistet der türkischen Regierung einen sofortigen, mit 12 pCt. per Jahr verzinslichen Vorschuß von 6 Millionen. Dieser Vorschuß kann bis auf den Betrag von 10 Millionen in dem Falle erhöht werden, wenn noch andere Bankhäuser und Bankinstitute in London, Wien, Berlin und anderen Plätzen dem Anleihekonsortium in der nämlichen Weise wie die hiesigen Unterzeichner des Anleihevertrages beitreten. Die Anleihe soll für Rechnung der Regierung und gegen eine Kommission von 1 pCt. zur Zeichnung aufgelegt werden, der Emissionscours wird etwa 26½ bis 27 betragen. Der Mehrerlös aus Begebung der Anleihe wird zwischen der türkischen Regierung und dem Anleihekonsortium gleichheitlich getheilt. Die Ratifikation des Vertrages durch die türkische Regierung muß binnen 8 Tagen erfolgen.

— Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Paris gemeldet: In den parlamentarischen Kreisen herrscht ein Wirrwarr sonder Gleichen. Die Organe des linken Centrums suchen die verstimmende Wirkung des Programms dieser Partei auf die Monarchisten abzuschwächen; sie betonen, daß darin eine Revision der republikanischen Verfassung vorbehalten sei; jedoch scheint das rechte Centrum jeder Verhandlung auf dieser Grundlage abgeneigt. Die entschieden republikanischen Blätter begrüßen ihrerseits das linke Centrum zu dieser patriotischen Initiative. Die Regierung beobachtete eine vollständige Zurückhaltung.

Schweiz. Bern, 4. Juni. Der Ständerath hat dem Auslieferungsvertrag mit Deutschland die Ratifikation ertheilt. Derselbe ist auf 10 Jahre abgeschlossen und gilt für neue 10 Jahre, wenn er sechs Monate vorher nicht gekündigt worden. Die Auslieferung muß in folgenden 23 Fällen erfolgen: wegen Todtschlags und Mordes, einschließlich des Kindesmordes; wegen vorsätzlicher Abtreibung der Leibesfrucht; wegen Aussetzung und vorsätzlicher Verlassung eines Kindes; wegen Raub, Unterdrückung, Verwechslung oder Unterschiebung eines Kindes; wegen Entführung einer minderjährigen Person; wegen Beraubung der persönlichen Freiheit eines Menschen; wegen Polygamie; wegen Nothzucht; wegen Kuppelei mit minderjährigen Personen; wegen Mißhandlung mit unheilbaren Folgen; wegen Diebstahls, Raub und Erpressung; wegen Betruges; wegen Meineides, wegen falschen Zeugnisses und falschen Gutachtens; wegen Zeugenverleitung; wegen Fälschung; wegen Falschmünzerei; wegen Nachmachens von Bankbillets und Werthpapieren und deren wissentliches Ausgeben; wegen vorsätzlicher Brandstiftung; wegen Unterschlagung und Erpressung Seitens öffentlicher Beamten; wegen Beamtenbestechung und endlich wegen vorsätzlicher und rechtswidriger, gänzlicher oder theilweiser Zerstörung von Eisenbahnen, Dampfmaschinen oder Telegraphen-Anstalten und ähnlicher Vergehen. Ebenso kann die Auslieferung wegen Versuches einer der 23 angeführten strafbaren Handlungen stattfinden, wenn der Versuch derselben nach der Landesgesetzgebung der vertragenden Theile mit Strafe bedroht ist.

Italien. Rom. (Banditen-Unwesen.) Von hier wird geschrieben: Fast jeder Tag bringt uns einen Raubanfall nicht blos an den Thoren, sondern inmitten der Stadt, und eben erfährt man von einem solchen auf der Poststraße zwischen Montefiascone und Orvieto, dessen Opfer der hochbetagte Graf Faina, Syndico von San Venango nächst Orvieto, ward. Der Graf befand sich mit drei anderen Herren in einem Wagen, als derselbe von Räubern angehalten wurde. Die vier Herren wurden eine Strecke von der Straße abseits geführt und dann drei von ihnen entlassen. Nur der unglückliche Graf ward in die Berge geschleppt und von den Räubern dort aufgefordert, an seinen Sohn zu schreiben, daß er an einen bestimmten Ort 150,000 Francs Lösegeld schaffe. Der Graf schrieb das Zettelchen mit Bleistift, und es ward an seine Adresse befördert. Der Sohn des Grafen konnte den Inhalt kaum entziffern und glaubte an eine Mystifikation; gleichwohl schickte er sofort das Geld ab. Aber ehe dasselbe noch an Ort und Stelle gelangt war, traf auch schon die Nachricht ein, der Graf sei auf barbarische Weise ermordet

---

einzige Freude, mein größtes Glück bist. Und weil das eben ist — so muß ich Dir, es thut meinem Herzen sehr wehe — Deine Bitte versagen!“

„O Gott!“ stieß Anna hervor und sank um.

Hartmann fing sie auf und legte sie sanft aufs Sopha, bestrich ihre Schläfe und Stirn mit Wasser und sie schlug die Augen wieder auf.

Der Alte war ganz aufgelöst in Schmerzen und Sorgen um sein Kind. Als Anna wieder zu sich gekommen war, erzählte er ihr, was er von dem Assessor, von Aline Schulze und von Frau Schwarz, der alten Haushälterin, über Thulemann gehört, und wenn das alles wahr sei — so könne er seine Einwilligung nicht geben.

Anna winkte abwährend mit der Hand u. betheuerte mit matter Stimme, das seien Verleumdungen, sie kenne Thulemann besser.

Sie legte ihren Kopf wieder auf das Kissen und sagte:

„Mein Vater, führe mich in meine Schlafstube ich fühle mich sehr unwohl und will ins Bett gehen!“

„O, mein Aennchen, werde mir nicht krank, wir überlegen alles noch einmal in Ruhe!“

Er führte das gute Kind ins Schlafgemach.

Anna bekam Frost und Hitze und fieberte heftig. Die Krankheit, die schon lange ihre Vorboten geschickt, kam jetzt zum Durchbruch.

Der Musikdirektor ließ den Geheimen Medicinalrath Wangen kommen und erzählte ihm im Vertrauen den ganzen Vorgang.

Der zuckte mit den Achseln, traf seine Anordnungen und sagte:

„Ruhe — und später, wenn es besser wird, eine Reise nach dem Thüringer Wald mit der väterlichen Zustimmung zur Verlobung wird das Beste sein!“

Anna verfiel in ein Nervenfieber. Sie rang mit dem Tode. Oft kniete der Alte an ihrem Bette und schickte heiße Gebete zum Weltenlenker, daß er ihm sein einziges Kind erhalten möge. Während der Krankheit Annas ging Hartmann nie aus.

Nach einigen Wochen sah man, daß die Krankheit einen günstigeu Verlauf nehmen werde, und in das Herz Hartmanns kehrte wieder Ruhe und Zufriedenheit ein.

Durch Onkel Gotthold hatte auch Kurt den ganzen Vorgang erfahren. Gotthold hatte ihm die Aussagen des Assessors, der Aline Schulze und seiner Haushälterin Frau Schwarz mitgetheilt, mit der Bitte, keinen Gebrauch davon zu machen. Auch über den Verlauf der Krankhett Annas erhielt Kurt regelmäßige Berichte.

So war denn er und seine Anna und in gewissem Grade auch Hartmann selbst Opfer von Verleumdungen geworden, deren Motive ihm alle sehr klar waren. Der Assessor hatte verleumdet, weil er gern selbst Anna geheirathet hätte, Aline Schulze, weil sie um Kurt warb, und Frau Schwarz, weil sie ihre Stellung in Kurts Hause nicht einbüßen wollte. Auch die Geschichte mit „Homer“ beruhte auf der Niederträchtigkeit Rollers.

So groß auch seine Entrüstung über diese gemeinen Verleumdungen waren, größer war noch sein Schmerz, daß Anna so schwer krank darnieder lag. Gotthold hatte ihm einmal mitgetheilt:

„Der Alte ist jetzt nicht abgeneigt, sein Jawort zu geben!“

„Das ist jetzt Nebensache,“ hatte Kurt geantwortet, „wenn nur Anna wieder gesund und wohl wird!“

Und sie wurde wieder wohl, wenn sie auch anfänglich noch sehr matt war. Bald durfte Kurt sie bei Onkel Gotthold treffen und sprechen.

O, welch ein wonniges Wiedersehen! Sie konnten anfangs keine Worte finden, ihren Gefühlen Ausdruck zu geben.

Anna erzählte Kurt alles, die Verleumdungen seiner Widersacher, wie den Verlauf ihrer Krankheit.

Kurt widerlegte die Verleumdungen und führte sie auf ihre Motive zurück.

„Es wird alles noch gut werden, mein Geliebter! Nur soll ich erst noch einige Wochen mit meinem Vater auf den Thüringer Wald reisen, so hat es der Arzt bestimmt! Ach, Kurt, wenn Du doch einmal in Gegenwart meines Papa's recht heiter sein, wenn Du ihm einen recht eklätanten Beweis geben könntest, daß Du kein Hypochonder, kein Kopfhänger, kein Geizhals bist, damit er seine väterliche Einwilligung so recht mit frohem Herzen geben könnte. Er liebt nun einmal den Frohsinn!“

„Ich werde meine Schüchternheit ganz ablegen und zeigen, daß ich auch heiter und lustig sein kann!“

„Morgen geht's fort!“

Sie nahmen Abschied von einander....

Am andern Tage reiste Anna mit ihrem Vater nach Eisenach. Sie besuchten die reizende Umgegend dieses Städtchens, die Wartburg, das Marien-, das Annathal, die hohe Sonne, den Hirschstein, Wilhelmsthal nnd die Landgrafenschlucht. Sie wohnten eine Woche auf der Fantaste bei Eisenach und eine Woche in Ruhla, und machten auch von hier aus Partien nach dem Wachstein, nach Altenstein, dem Drusenthal, dem Inselsberg, Friedrichsroda und Reinhardtsbrunn. Hier in den Bergen und Wäldern ist eine andere Luft, als in den kahlen Ebenen, hier geh't, wie ein berühmter Arzt sagte, die Lunge wie auf Sammet, hier athmet der Mensch freier und gesünder und das Herz schlägt ihm höher.

Anna wurde in der Frische der Thüringer Wälder wieder vollständig gesund und wohl.

Sie hatte während ihres Aufenthaltes in Thüringen Muße genug, ihrem Vater zu beweisen, daß die nichtswürdigen Verleumdungen der Gegner Kurt's auf schwachen Füßen standen.

Der Alte versprach seine Einwilligung zu ihrer Verbindung mit Kurt Thulemann geben zu wollen Er war ganz glücklich, daß sein geliebtes Kind wieder genas.

„Wenn Thulemann, nur recht heiter und lustig sein könnte, dann würde er mir als Schwiegersohn noch einmal so willkommen sein!“ hatte der Alte gesagt.

....

6.

Trinkstadt, den 15. Juli 1873.

Meine liebe, gute Anna!

Mit großer Freude ersehe ich aus Deinem lieben Briefe vom 13. d. Mts., daß Du Dich in der Luft des Thüringer Waldes wohl fühlst, besonders seitdem Dir Dein Vater gesagt hat, daß er nichts mehr dagegenhabe, wenn wir uns verloben wollten. Diese Ewilligung sieht aber doch mehr oder weniger nach Zwang aus, und auf diesem Wege könnte ich, das ist mein fester Wille, nicht Dein Bräutigam werden. Immer hin ist es aber für uns von großem Vortheil, das der Papa nachgegeben hat. Nur meine ich, Dein Vater soll mir gern sein Jawort geben, und ich glaube zu diesem Ziele gelangen zu können, wenn Du es so weit bringen willst, daß Du mit Deinem lustigen Herrn Vater Mittwoch den 23. Juli früh 10 Uhr auf unserm Bahnhof eintriffst. Solltest Du indeß zu einer andern Zeit hier ankommen wollen, was mir allerdings nicht angenehm wäre, so bitte ich um telegraphische Benachrichtigung.

An dem genannten Tage wird nämlich ein Lieblingswunsch Deines Vaters hier in Trinkstadt in Erfüllung gehen. Auch hoffe ich ihm dabei beweisen zu können, daß ich weder Hypochonder noch Geizhals bin.

Du weißt, nächste Woche findet unser Vogelschießen statt und da könnte sich öfter Gelegenheit bieten, daß ich mich Deinem Vater näherte.

Ich habe die beste Hoffnung, mein süßes Aennchen bald meine Braut nennen zu können, ein Glück, welches mich allen schon überstandenen Liebeskummer vergessen ließ.

Nun, so lebe wohl, theueres Wesen, und vergiß nicht

Deinen

Kurt.

Anna hatte diesen Brief ihres Kurt wiederholt durchgelesen und war ganz besonders über den frohen Muth und die zuversichtliche Hoffnung ihres Geliebten hoch erfreut. Der Alte sehnte sich auch wieder nach Hause und so bedurfte es weiter keines Aufwandes von Beredtsamkeit von Seiten Anna's, ihren Vater zur Rückkehr zu der von Kurt gewünschten Zeit zu bewegen. Zur festgesetzten Stunde wurde die Rückreise angetreten und Anna hatte ihren Geliebten davon benachrichtigt.

Auf der letzten Station vor Trinkstadt ereignete sich etwas Eigenthümliches. Bevor nämlich der Zug in den Bahnhof von Mosbach einlief, fuhr eine mit vier Rappen bespannte elegante Equipage vor das Empfangsgebäude. Ein Diener sprang von seinem Sitz öffnete den Kutschenschlag und heraussstiegen drei in buntseidene Kaftans mit Ordensbändern und Sternen geschmückte Orientalen. Die drei Morgenländer trugen außerdem weite Beinkleider und hohe Turbas von gefärbtem Schafpelz, die eigenthümliche Wappen zierten. Ihre Hautfarbe war dunkler als die der Europäer und und sie trugen schmale schwarze Schnurrbärte. Der Eine von ihnen mußte ihre Herr, ihr Gebieter sein, denn ihm ließen sie stets den Vortritt.

Der Wirth und ein kleiner Kellner stürzten athemlos aus dem Empfangsgebäude und geleiteten unter fortwährenden Bücklingen, die nicht im geringsten respectirt wurden, die Fremden in das Wartezimmer 1 Klasse. Hier bestellte der Dollmetscher des fremden orientalischen Herrschers in gebrochenem Deutsch drei Tasten Kaffee. Dann ging er an die Billetausgabe und sagte:

„Drei Billets nach Residenz, Klasse 1.!“ ebenfalls mit völlig fremdem Accent.

(Schluß folgt.)

worden. Die Räuber, des Lesens unkundig, bildeten sich nämlich ein, ihr Gefangener habe sie angezeigt, und tödteten ihn, um nicht entdeckt zu werden. An derselben Stelle waren schon in früheren Jahren ähnliche Unthaten verübt worden, wie mehrere Todtenkreuze, in geringer Entfernung von einander aufgestellt, zeigen.

Spanien, Madrid 6 Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten concentriren sich die Carlisten in Navarra; General Concha ist gegen dieselben aufgebrochen. Unter den Bataillonen von Guipuzco hat eine ziemlich ernstliche Emeute stattgefunden. — Aus Bilbao wird gemeldet, daß ein Französischer Dampfer, der den dortigen Hafen verlassen hatte, ohne den gesetzlich vorgeschriebenen Formalitäten genügt zu haben, festgehalten worden ist.

Santander, 6 Juni. General Loma hat eine Besichtigung von Hernani und Tolosa vorgenommen und dabei die Umgebung von Hernani von den Karlisten zahlreich besetzt gefunden.

Madrid 7 Juni. Der Marquis von Vega-Armijo hat den Posten eines spanischen Gesandten in Paris angeboten erhalten und angenommen.

Asien. Aus Japan kommen über San Francisco, bis zum 23 April reichend, folgende Nachrichten: Yiento, der Leiter der Saga-Rebellion, ist enthauptet und dessen Kopf öffentlich ausgestellt worden. Die Expedition nach Formosa soll nach Korea dirigirt und verstärkt werden. Die Eisenbahn zwischen Osaka und Kobe ist noch nicht ganz vollendet, doch glaubt man, daß der Kaiser der am 1 Mai erfolgenden officiellen Eröffnung beiwohnen werde. Zu Nitta zerstörte ein Feuer 221 Häuser, und viele der ihrer Heimstätten Beraubten sind seitdem Hungers gestorben. Ein zur Formosa-Expedition gehöriges Truppencorps von tausend Mann hat die Hauptstadt verlassen. Zu Giku zerstörte eine Feuersbrunst 400 Häuser.

Provinzielles.

△ Flatow, 8 Juni. (O. C). Auf dem am 29. d. Mts. stattfindenden Kreistage kommen u. A. folgende Gegenstände zur Verhandlung resp. Beschlußfassung. 1) Petition an Sr. Königliche Hoheit den Prinzen Carl von Preußen um gnädige Verwendung für Bildung eines großen Gerichtes in der Stadt Flatow bei dem Inslebentreten der Gerichts-Organisation. 2) Beschluß, in welcher Weise die durch Einführung der Kreis-Ordnung entstandenen Mehrkosten aufgebracht werden sollen. 3) Antrag des Rendanten der Kreis-Communal-Kasse auf Erhöhung seines Gehaltes. 4) Anträge, betreffend die Aufnahme einiger Kinder in die Taubstummen-Anstalt in Marienburg. 5) Antrag des Kreis-Ausschusses, den Landrath zu ermächtigen, die Kreistags-Abgeordneten nicht durch besondere Einladungsschreiben, sondern durch das Kreisblatt in rechtsverbindlicher Weise vorzuladen und jedem Abgeordneten ein Frei-Exemplar des Kreisblattes zu liefern, sofern derselbe darauf anträgt. Motiv: Ersparung der Druckkosten, unregelmäßige und für den Abgeordneten kostspielige Insinuation, die vermieden wird, wenn der 3 Tag nach Ausgabe des Kreisblatts als Tag der Insinuation festgestellt wird. 6) Bericht des Preußischen Provinzial-Vereins für Blinden-Unterricht etc. Gewährung einer Beihülfe. — Am 23. und 24. Juni findet in Konitz die Provinzial-Versammlung des Ostpreußischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. — An der unlängst zu Dt. Crone stattgefundenen landwirthschaftlichen Ausstellung haben sich die kleinen Grundbesitzer nicht betheiligt. Im Ganzen wurden 69 Thiere prämiirt. Auch hatten auswärtige Fabriken ihre Maschinen u. a. Geräthe zur Ausstellung gebracht, wobei einigen Ehrenpreise zu Theil wurden. — In Folge der warmen Witterung hat sich der Roggen in unserer Gegend augenscheinlich sehr erholt. Hoffentlich werden sich die Landwirthe einer befriedigenden Ernte erfreuen. — Der Kreis-Gerichts-Sekretär Herr Frohnert ist vom 1. Juli cr. an das Königliche Kreis-Gericht zu Löbau versetzt worden. Das hiesige Gericht verliert einen der tüchtigsten Subalternbeamten, der Gesangverein eines der thätigsten Mitglieder. Man sieht Herrn Frohnert höchst ungern von hier scheiden.

Straßburg, 7 Juni. Der durch die Kgl. Regierung inhibirte Weiterbau der von hier nach Neumark führenden Chaussee ist nunmehr, nachdem ein Kommissar derselben auf die diesseitige Vorstellung sich von den localen Verhältnissen überzeugt hat, von ersterer wieder frei gegeben.

††† Danzig, 7. Juni. (O. C.) Die städtische Deputation aus Breslau, von deren Ankunft hierselbst ich in meinem letzten Briefe Meldung machte — sie bestand aus dem Ober-Bürgermstr. v. Forckenbeck, fünf anderen Mitgliedern des Magistrats und vier des Stadtverordneten-Collegiums — hat gestern unsere Stadt wieder verlassen. Sie nahm hier, geführt von unserem Ober-Bürgermeister v. Winter oder unserem Stadt-Baurath Licht, in den drei Tagen ihres Aufenthaltes die Werke der Canalisirung und Wasserleitung, daneben auch die merkwürdigsten Gebäude unserer Stadt, in Augenschein und machte Ausflüge nach den von den Unternehmern der vorgedachten Werke, Gebrüdern Aird, bei dem nahen Dorfe Heubude angelegten Rieselfeldern; desgl. nach den die Wasserleitung speisenden Quellen bei Prangenau, im Kreise Carthaus und nach dem Seebade Zoppot. Wie man hört, sind die Deputirten von dem, was sie hier gesehen, höchlichst befriedigt und wollen der Breslauer Bürgerschaft die Einführung von Wasserleitung und Canalisation nach hiesigem Muster dringend empfehlen. — Die auf der hiesigen Marinewerfte erbaute und erst unlängst im Bau vollendete Glattdecks-Corvette „Luise“ ist vorgestern in Dienst und unter das Commando des Corvetten-Capitän Arendt gestellt worden. Sie wird in Kurzem von hier in See gehen. — Für die Zwecke der örtlichen Polizei-Verwaltung (Markt- und Strompolizei, Nachtwachmannschaft, Feuerwehr nnd Straßenreinigung) verausgabt unsere Stadt im laufenden Jahre, laut Etat 64,438 Thaler. Ein hübsches Stück Geld, für welches schon etwas Tüchtiges geleistet werden kann! — Seit Donnerstag gastirt auf dem Selonkeschen Theater hierselbst eine „Italienische Bergmusiker-Gesellschaft“ „Montanari Ocarina Italiana“, (wie sie auf den Concertzetteln genannt wird.) Dieselbe besteht aus sieben kräftigen, schmucken Männergestalten in der ziemlich malerischen Tracht der Bewohner der Abruzzen, des die nördlichen Provinzen des ehemaligen Königreichs Neapel durchziehenden Waldgebirges. Ihre Instrumente sind eigenthümlicher und ziemlich primitiver Art; theils an Oboe und Fagot, theils an die in Senegambien und anderen Theilen Afrika's gebräuchlichen Kriegs- und Signalhörner erinnernd. Das Publikum begrüßte an den drei Abenden, an denen die Musiker bis jetzt in dem genannten Locale aufgetreten sind, diese interessante musikalische Spezialität — obschon (oder vielleicht auch gerade weil) dieselbe innerlich wie äußerlich ein durchaus italienisches, also uns Norddeutsche fremd anmuthendes, Gepräge trägt — sehr beifällig und begehrte verschiedene der vorgetragenen Piecen da capo. Die strenge ernste Kritik freilich dürfte an diesen musikalischen Leistungen gar Manches auszusetzen Ursache haben.

Elbing 8 Juni. [Unvorsichtigkeit.] Die Fundamente der durch den letzten Brand auf der Speicherinsel zerstörten Gebäude werden gegenwärtig mittels Dynamit gesprengt. Leider verfährt man dabei nicht mit entfernt hinreichender Vorsicht. So kam es am Freitag vor, daß bei einer Sprengung ein faustgroßer Stein gegen das Riesen'sche Wohnhaus geschleudert wurde, dort ein Fenster zertrümmerte und mit lebensgefährlicher Gewalt gegen die rückseitige Wand des Zimmers flog, die seiner Flugbahn endlich ein Ziel setzte. (Alt. Ztg.)

Königsberg, 6 Juni. Die Gesammtzahl der immatrikulirten Studirenden auf der hiesigen Albertus-Universität im Sommer-Semester 1874 beträgt 599, darunter 41 Nicht-Preußen. Den Fakultäten nach zählt die theologische 58, die juristische 208, die medizinische 161 und die philosophische 172. Es nehmen außerdem noch 4 nicht immatrikulirte Hospitanten mit spezieller Disciplin, also 603 Hörer an den Vorlesungen Theil. Die gegenwärtige Gesammtzahl der Professoren und Docenten an der Albertina beträgt 71. —

— In Bromberg erschoß sich am 6 Nachmittags der Musketier Heydekrüger, aus der Conitzer Gegend gebürtig, auf dem Hofe seines Quartiers; wegen Desertion war er mit längerer Freiheitsstrafe, die er verbüßt hatte, belegt und erst kurz vorher wieder in die Compagnie eingestellt.

Lokales.

— **Copernicus-Verein.** In der ordentlichen Monatssitzung des Copernicus-Vereins am 8. Juni wurde genehmigt, daß die nächste Sitzung wegen der Anfang Juli eintretenden Schulferien noch in diesem Monat, den 29. gehalten werde. Sodann erklärte die Vers. sich mit den Beschlüssen der Redactions-Commission d. d. 11. Mai über den Druck des Festberichtes und des Festgedichtes einverstanden. Für die Vertheilung der Exemplare soll von dem Vorstande die gefällige Beihülfe des Herrn Oberbürgermeister Bollmann, Justizrath Dr. Meyer und Gymnasiallehrer Curtze in Anspruch genommen werden. Herr Dr. Brohm begründete seinen in der vor. Sitzung (11. Mai) bereits eingereichten Antrag betr. die am 8. September d. J. zu veranstaltende Ariosto-Feier, und knüpfte daran den speciellen Vorschlag, das Ausführungs-Comité sofort zu wählen, für dessen Zusammensetzung er zugleich Vorschläge machte, welche von dem Verein angenommen wurden. Vorsitzender dieses Comité's ist Herr Staatsanwalt v. Lossow. Die von Sr. Maj. dem Kaiser und König huldreich bewilligte Summe von 1500 Thlr. zur Bestreitung der noch nicht gedeckten Kosten der Säcular-Ausgabe, des Druckes der deutschen Uebersetzung des Copernicanischen Werkes, des Festberichts, des Festgedichts 2c. 2c. ist an den Schatzmeister des Vereins gezahlt worden, derselbe erstattete auf Anlaß dieser Zahlung Bericht über den Stand der Vereinskasse, des Stipendienfonds und die aus den erwähnten 1500 Thlr. zu leistenden Zahlungen Die für den Stipendienfonds vorhandene Summe ist bereits zinsbar angelegt, dasselbe soll mit dem Theile der 1500 Thlr. geschehen, dessen Verwendung nicht schon jetzt, sondern erst in einiger Zeit eintreten wird. Die Abwickelung der Rechnungen über die Säcularausgabe, welche bisher von Herrn Oberbürgermeister Bollmann allein geleitet ist, soll auch fernerhin diesem allein übertragen bleiben, da diese Arbeit nur von Einem ohne zeitraubende Erschwerung besorgt werden kann. Mit der Abschrift von der Verdeutschung des Copernicanischen Werkes des Prof. Menzzer sind jetzt 2 Abschreiber zugleich beschäftigt, so daß die baldige Beendigung dieser Arbeit zu erwarten ist; die Verhandlungen über den Verlag dieser Uebersetzung wurden dem Vorstande übertragen. Ueber den gegenwärtigen Bestand der theils bei der Waidmannschen Buchhandlung in Berlin, theils noch in Leipzig bei Breitkopf und Härtel vorräthigen Exemplare der Säcular-Ausgabe gab der Vorsitzende nähere Mittheilungen. Geh. R. Dr. von Struwe, Direktor der Sternwarte zu Polkowa, zeigt dem Vorstande an, daß er die Wahl zum Ehrenmitgliede des Vereins annehme so wie den Empfang des an den Grafen Tolstoi übersandten Exemplars der Säcularausgabe. Prof. Dr. Galle in Breslau sendet einen in den Schlesischen Provinzial-Blättern, von ihm am 28 Febr. d. J. in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur gehaltenen Vortrag über Copernicus ein. Die als Geschenk von Prf. Dr. Karlinski übersandten klimatologischen Berichte der Krakauer Sternwarte wurden vorgelegt, desgl. die Verhandlung des naturhistorischen Vereins zu Dessau und die Schriften der physicalisch-oeconomischen Gesellschaft zu Königsberg. Gleichfalls den Mitgliedern zur Einsicht präsentirt wurde ein im Nachlasse des verstorbenen Stadtrath Pannenberg in Danzig befindliches Portrait von Copernicus, dessen Züge von den anderen Bildern wesentlich abweichen. Der Verein beschloß auch von diesem Portrait photographische Abnahmen anfertigen zu lassen. Schließlich wurden die Berechnungen über einen Theil der für die Säcularausgaben noch zu leistenden Ausgaben festgestellt.

Für den zweiten wissenschaftlichen Theil der Sitzung war ein Vortrag über die Art der Leichenbestattung bei den Griechen uud Römern angekündigt, da jedoch der Vortragende sich verhindert gesehen hatte zu erscheinen, übernahm an seiner Stelle Hr. Direktor Dr. A. Prowe die Besprechung dieses Themas, zu welchem er auch die Formen der Leichenbegängnisse verdeutlichende Abbildungen mitgebracht hatte und vorlegte. Dr. Brohm knüpfte an diese geschichtliche Besprechung Mittheilungen über die in neuester Zeit, theils nur in Schriften vorgetragen, — theils auch versuchsweise ausgeführten Vorschläge zur Abänderung der jetzt bei uus üblichen Bestattungsart.

— **Entdeckter Pferde-Diebstahl.** Dem Bauer Badniewski aus Abbau Mlyniec waren im Herbst v. J. zwei Pferde gestohlen, deren Spur nicht aufzufinden war; am 9. Juni d. J. aber erkannte derselbe hier in der Stadt vor dem Wagen eines Eigenthümers Ordon aus Lonzyneker Hütung eines der ihm gestohlenen Pferde, 100 Thlr. an Werth und machte sofort von seiner Entdeckung der Polizei Anzeige, welche denn auch das bezeichnete Pferd vorläufig in Beschlag nahm und die Sache der Staatsanwaltschaft überwies. Der O. behauptet das Pferd gekauft zu haben.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— Gewerbliche Hilfskassen. Im Reichskanzleramte ist man gegenwärtig mit den Vorarbeiten zu dem Gesetzentwurf über die gewerblichen Hilfs- und Unterstützungskassen beschäftigt und ist gegründete Aussicht, daß das außerordentlich umfangreiche und schwierige Material noch in diesem Sommer so weit bewältigt wird, um bereits dem nächsten Reichstage eine dahin gehende Vorlage zugehen zu lassen. Dieses Gesetz ist bekanntlich schon im § 141 der Gewerbeordnung verheißen und seitdem ist, namentlich auf Anregung von Schulze-Delitzsch, kaum eine Reichstagssession vorübergegangen, ohne daß der Reichskanzler an Erfüllung dieser Zusage gemahnt worden wäre. Ein solches Gesetz wurde darum besonders für so dringend erachtet, weil sich auf diesem Gebiete nachgerade eine völlige Rechtsunsicherheit herausgestellt hat, namentlich in Preußen, wo die Rechtsprechung der Gerichte in dieser Angelegenheit in verschiedenen Fällen von entgegengesetzten Grundsätzen ausging. Die auf Gegenseitigkeit beruhenden sogen. freien Cassen (der Gewerkvereine) werden bald als keiner staatlichen Genehmigung bedürftig, bald als genehmigungspflichtig betrachtet. Dieser Zustand, der eine der wichtigsten Einrichtungen unseres gewerblichen und socialen Lebens betrifft, erheischt dringend eine reichsgesetzliche Regelung, und es ist daher mit Genugthuung zu begrüßen, daß unter den Tractanden des nächsten Reichstags auch das Hilfskassenwesen sich befinden wird.

Briefkasten.

Eingesandt

In dankeswerther Fürsorge haben die städtischen Behörden den Schülern, welche die Bade-Anstalt auf der Bazarkämpe benutzen, Abonnements-Karten zur Benutzung der rechtsseitigen Weichselbrücke à 10 sgr. ertheilt (wofür zugleich die Benutzung des Badeplatzes selbst gestattet ist.) Die Schülerinnen dagegen, welche mindestens 1 sgr. für jedes Bad im Badeschiffe bezahlen müssen, haben auch noch 1/2 sgr. Brückengeld zu entrichten. Liegt hierin nicht eine Unbilligkeit? Vielleicht bedarf es nur dieser Hinweisung, um die schon im vorigen Jahre vergeblich erbetene Vergünstigung endlich zu verwirklichen.

Die Königl. Direction der Ostbahn hatte s. Z. bekannt gemacht, daß die Prospekte für die Retourbillete an den Schaltern der Stationen zu haben sind. Dem Einsender ist es jedoch nicht gelungen, ein Exemplar zu erhalten. Auf der Hauptstation Thorn ist der Prospekt stets vergriffen.

Getreide-Markt.

Thorn, den 9. Juni. (Georg Hirschfeld.)

Weizen bunt 124—130 Pfd. 80—85 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 85—88 Thlr., per 2000 Pfd

Roggen 62—64 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen 55—57 Thlr. per 2000 Pfd.

Gerste 60—63 Thlr. per 2000 Pfd.

Hafer 34—38 Thlr. pro 1250 Pfd.

Spiritus loco 100 Liter pr. 100 % 24 1/2 thlr.

Rübkuchen 2 2/3—2 5/6 Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 9. Juni. 1874.

Fonds: geschäftslos.

Russ. Banknoten	93 7/16
Warschau 8 Tage	93 1/4
Poln. Pfandbr. 5%	79 1/2
Poln. Liquidationsbriefe	67 1/2
Westpreuss. do 4%	97
Westprs. do. 4 1/2%	101 3/4
Posen. do. neue 4%	94 7/8
Oestr. Banknoten	90 11/16
Disconto Command. Anth.	164 1/12
Weizen, gelber:	
Juni	85 3/4
Septbr.-Octbr.	80 5/8
Roggen:	
loco	59 1/4
Juni-Juli	59 1/8
Juli-August	56 3/4
Septbr.-Octbr.	56 1/4
Rüböl:	
Juni-Juli	20 1/12
Septbr.-October	20 3/4
Octbr.-Nvbr.	20 5/6
Spiritus:	
loco	24
Juni-Juli	24—1
Septbr-Octbr.	22—22

Preuss. Bank-Diskont 4%

Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 8. Juni.

Gold p. p.

Imperials pr. 500 Gr. 462 7/8 bz.

Oesterr. Silbergulden 95 1/2 G.

do. do. [1/4 Stück] 94 5/8 bz. B.

Fremde Banknoten 99 4/5 G.

Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) 99 7/8 bz.

Russische Banknoten pro 100 Rubel 93 1/4 bz.

Der heutige Roggenmarkt war nicht sehr belebt. Für Roggen loco bezahlte man etwas bessere Preise, und auch im Terminhandel, wo anfänglich billigere Anerbietungen vorlagen, mußten schließlich wieder höhere Gebote eingelegt werden. Gek. 4000 Ctr.

Weizen loco war reichlich angeboten, ohne entsprechenden Absatz zu finden. Die Terminpreise wurden anfänglich durch Realisationen, die anscheinend für auswärtige Rechnung vollzogen wurden, unter Druck gehalten, vermochten sich aber nachher wieder zu heben und schlossen fest. Gek. 21,000 Ctr.

Hafer, sowohl in loco als auf Termine, hat sich ziemlich gut im Werthe behauptet. Gek. 9000 Ctr. — Rübölpreise setzten etwas höher ein, haben aber die Besserung schließlich nicht erhalten können. Gek. 100 Ctr. — Spiritus mußte während der ersten Hälfte der Börsenzeit etwas besser bezahlt werden, war dann aber matt, und die Preise schlossen nicht höher, als Sonnabend. Gek. 30,000 Liter.

Weizen loco 76—92 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.

Roggen loco 57—71 1/2 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 53—75 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 57—72 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Rüböl loco 19 7/12 thlr. ohne Faß bez.

Petroleum loco 8 5/12 thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 24 thlr. 4 sgr. bez.

Breslau, den 8. Juni.

Die Zufuhren zum Wollmarkte betragen bisher nach officiellen Angaben 22,000 Ctr. Die Wäsche ist gut. Der durchschnittliche Preisabschlag beträgt 2, für Feinwollen 4 Thlr. Die Stimmung ist wenig lebhaft. — Weiterer Mittheilung zufolge sind von den auf Lager befindlichen Wollen in der Zeit vom 5. bis 7. d. Mts. etwa 12,000 Ctr. mit einem Preisabschlage von 3—5 Thlr. an Rheinländer, Engländer und Schweden, sowie an Sächsische und Schlesische Fabrikanten verkauft worden. Die Französischen Händler operiren nur sehr schwach. Wäsche und Qualität der Wolle sind wesentlich besser als im vorigen Jahre. Der Ausfall am Schurgewichte beträgt ungefähr 10 pCt. Bis jetzt ist bei im Ganzen ruhigen Geschäft etwa die Hälfte der Anfuhr mit einem Preisabschlag von ca. 3 Thlr. verkauft.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Himls.-Ansicht.
Am 8. Juni.					
7 Haparanda	335,4	4,2	N.	4	halb htr.
„ Petersburg	336,0	8,1	NW.	2	w. bewölkt
„ Moskau	330,5	12,7	NW.	2	heiter
6 Memel	337,4	9,8	W.	4	trübe
7 Königsberg	337,5	10,2	W.	4	heiter
6 Putbus	337,9	9,1	NW.	2	heiter
„ Stettin	337,6	10,2	NW.	2	heiter
„ Berlin	339,3	10,5	NW.	1	gz. heiter
„ Posen	334,0	10,8	W.	1	heiter
„ Breslau	334,0	11,9	N.	2	trübe
7 Brüssel	339,4	14,4	O.	2	w. bewölkt
6 Köln	338,2	9,8	NNO.	2	heiter
7 Cherbourg	339,6	15,2	NO.	4	bedeckt
„ Havre	339,6	12,8	NO.	2	trübe

Station Thorn.

8. Juni.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	33[illegible],31	16,4	NW 2	ht.	
10 Uhr Ab.	339,04	9,8	NNW 2	ht.	
9. Juni.					
6 Uhr M.	339,29	12,0	O 1	ht.	Thau.

Wasserstand den 9. Juni 5 Fuß , Zoll.

Inserate.

In Ergänzung unserer gestrigen Anzeige: Es sind Sechslinge.

Schwan und Frau.

Mahns Garten.

~~Heute Mittwoch, d. 10. und~~ Donnerstag, den 11. Juni

Auftreten der weltberühmten Künstler-Gesellschaft

Miss Jeannette Phillips

English troupe

Auftreten des weltberühmten amerikanischen Künstlers

Harry Washington

und des Herrn Director

C. W. Price

als Neger-Sänger und Tänzer, verbunden mit großem

Concert

von der Kapelle des 61. Inf.-Regmts.

Das Nähere die Zettel.

Flundern

soeben erhalten. F. Schweitzer.

Ausverkauf.

In Folge des Todes meines Mannes verkaufe ich das Sommerlager, bestehend in **Hüten, Mützen, Filzwaaren u. Gummischuhen** zu festem Kostenpreise aus.

E. Nürnberger's Wittwe,
Culmerstr. 342.

Ein elegantes zweispänniges Fuhrwerk ist täglich zu vermiethen bei

Herrmann Thomas.
Neustädt. Markt Nr. 234.

Eine Schimmel-Stute nebst Einspänner-Wagen und Geschirr steht bei Herrn Kaufmann **Raciniewski** aus freier Hand zum Verkauf.

Taschenbuch für Badereisende.

Von
Dr. R. Weller.

5. Auflage 1873. Preis 10 Sgr.

Inhalt: Notizen und Rathschläge für Badereisende. Alphabetisches Verzeichniß der Bäder, Kurorte und Heilanstalten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz etc. mit Angabe von Aerzten und Hotels.

(Denicke's Verlag in Berlin.)

Zu haben bei Ernst Lambeck in Thorn.

Frank's Restauration.

Donnerstag den 11. Juni und folgende Tage:

Grosses Concert und Vorstellung

der zum ersten Mal hier auftretenden Bairischen Sängergesellschaft „**Bavaria**" aus München unter Mitwirkung des berühmten Komikers Hrn. **Adolph Bleckmann.**

Unter Anderem kommt zum Vortrag:

„Hier ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen." — „Der alte Geiger Franz." — „Parodie auf die Loreley." — „Die verliebte Modistin." — „Ein deutscher Soldat in Algier." — „Der Radau mit der Posaune." — „Es kommt raus der Jüd'."

Sämmtliche komische Scenen und Duetts werden im Kostüm vorgetragen.

Jeden Abend neues Programm.

Um zahlreichen Besuch bittet **Die Gesellschaft.**

---

200 fette Hammel

stehen zum Verkauf in **Działyń** in Polen unweit von Leibitsch.

Wirthschafts-Betten, neue Federn, sind Umzugshalber zu haben
Markt Nr. 429, 3 Tr.

Mein Haus, Altstadt Nr. 396, mit Schank, ist aus freier Hand zu verkaufen. **Paul.**

Braunsberger Aktien-Bier (Bergschlößchen)
Königsberger (Schieferdecker)
Tivoli (Brauerei gl. N., Berlin)
sowie Culmbacher, Erlanger, Nürnberger, Grätzer-Märzen, Bairisch Lagerbier und Malzbier

empfiehlt in vorzüglicher Qualität, in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.

Carl Brunck.

P. S. Von Bromberger Selterwasser, aus der Fabrik von Friedr. Dieckmann, habe ich eine Niederlage übernommen und offerire dasselbe (als höchst reinschmeckend und moussirend bereits bekannt), zu hiesigen Preisen. D. O.

Der Deutsche Rechenmeister

oder die Kunst:

in 30 Stunden

alle

arithmetischen Aufgaben,

welche bei allen Ständen und in allen Fällen des bürgerlichen Lebens und öffentlichen Verkehrs vorkommen, **schnell und sicher** lösen zu lernen.

Ein Buch für Jedermann.

Nach den besten Quellen und dem **metrischen Maß und Gewicht und den neuen Münzen** bearbeitet, **sowie mit übersichtlichen Münz-, Maß- und Gewichts-Tabellen** und 5000 Aufgaben versehen, von **Eduard D. Bräsicke.**

Dreizehnte gänzlich neu bearbeitete Auflage.

Berlin, 1874.
Julius Imme's Verlag.

Durch die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** zu beziehen entweder: In 10 Lieferungen, jede zu 4 Sgr., oder: Vollständig in einem Bande zu 1 Thlr. 10 Sgr.

Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften und auf selbstständige in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird. Es wird insbesondere auf die unkündbare Hypotheken-Darlehne zum Zinsfuße von $4^1/_2$ Procent aufmerksam gemacht.

Thorn, den 23. Mai 1874.

Herm. Schwartz jun.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen aufs Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Vollmann,** Droguist in **Guben** einsenden.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen gebrannten

Gebirgs-Stein-Kalk,

welcher sich durch seine gute Qualität und reiche Ergiebigkeit vor allen andern Kalksorten einen Ruf erworben hat, von Neuem dem Herrn

C. B. Dietrich in Thorn

zum **Alleinverkauf** für Thorn, Bromberg und die Bahnstrecke Osterode-Insterburg übertragen habe und ist Herr **C. B. Dietrich** nur allein berechtigt, Aufträge auf meinen Kalk entgegen zu nehmen.

L. Grossmann—Czenstochau.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce offerire ich hiermit Czenstochauer Stück-Kalk bei Bestellungen auf ganze Waggonladungen gegen Vergütigung einer mäßigen Provision zum Selbstkostenpreise.

C. B. Dietrich—Thorn.

Pfannschmidt & Encke,

Blech- u. Lackirwaaren-Fabrik
Wartenburg in Ostpr.

empfehlen ihre Artikel den geehrten

Wiederverkäufern zu billigsten Preisen.

Bad Ems.

Aelteste kochsalzhaltige Natronthermen. (23—40° Réaum.)

Eröffnung der Saison am 1. Mai.

Quellen von altbewährtem Rufe, vorzügliches Klima, prachtvolle Lage im romantischen Lahnthal. Täglich Concerte des Kur-Orchesters im Park und in den schönen Räumen des Kursaales. Deutsches und französ. Theater, Militär-Concerte, Künstler-Concerte, Lese-Cabinet mit 150 Zeitungen, Spiel-Salons, Musik-Salon. Bälle und Réunions. Jagd und Fischerei. Herrliche Parkanlagen und neuerbaute großartige Trink-Halle. Ausflüge per Eisenbahn und Dampfboot nach allen berühmten Punkten des Lahn- und Rheinthales. Dauer der Sommer-Saison bis 1. October. Winterkuren.

Die Kur-Commission.

Briefbogen mit der Ansicht von Thorn.

à Stück 6 Pf. zu haben in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Für ein Speditionsgeschäft in Thorn wird ein junger Mann vom 1. Juli mit 300 Thlr. Gehalt gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Ztg.

---

1 mbl. Stube zu verm. Bäckerstr. 214.

Kleine und große Wohnungen vom 1. October zu vermiethen, wie auch sein eingerichtete Pferdeställe nebst Boden zu Heu und Stroh von sogleich, Weißestr. 77.

Sochaszewsky, Gastwirth.

Fortschritts-Medaille, Wiener Weltausstellung 1873.

Die vorzüglichen Chocoladen

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck, Hoflieferant, Köln,

Hochstraße 9,

bewähren ihren gesicherten und in steter Zunahme begriffenen **Weltruf** durch die Bereitung aus feiner Cacao und Zucker, ohne jedwede fremde Beimischung. — **Verkaufsstellen: Thorn** bei **H. Leutke,** Conditor, **E. Michaelis,** Cdtr., **Herm. Schultz; Culm** bei **Carl Wernicke, W. v. Brön, Franz Knack.**

Zahlreiche frühere Prämiirungen und Auszeichnungen.

Nordsee-Bad Westerland-Sylt.

Kräftigstes Seebad — **Post- u. Telegraphen-Station.** — Großartigster Strand

Saison von Mitte Juni bis Mitte October.

Für eine sichere und bequeme Verbindung mit dem Festlande ist durch das in diesem Jahre eigens zu diesem Zwecke neu erbaute elegante Post- und Passagier-Schrauben-Dampfschiff „Germania" bestens gesorgt, dasselbe fährt täglich zwischen Sylt und Hoyer (Eisenbahnstation Tondern), Dauer der Ueberfahrt kaum 2 Stunden. Außerdem fahren wöchentlich 5 mal zwischen Sylt und Husum (Eisenbahnstation) die beiden tüchtigen Seedampfer „Concordia" und „Sylt", Dauer der interessanten Seeüberfahrt ca. 5 Stunden.

Man erreicht Tondern von Hamburg per Bahn in 5 bis 6 Stunden und Husum in 4 bis 5 Stunden.

Durch viele Neubauten ist demfrüheren Wohnungsmangel gänzlich abgeholfen.

Prospecte des Badens und Fahrpläne der Dampfschiffe sind gratis durch die sämmtlichen Annoncen-Expeditionen von Haasenstein und Vogler zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilen die Eigenthümer der Bade-Anstalt.

Badearzt Dr. Witt. — Gebr. Haberhauffe.

Während der Ausstellung wurde entweder auf dem Ausstellungsplatze oder in einem öffentlichen Lokale ein schwarzer Ueberzieher mit einem bläulichen vertauscht. Näh. Seglerstr. Nr. 117. part.

Ein Hausknecht

kann gleich eintreten im **Rathskeller.**

Eine freundl. Stube nach vorn ist während der Sommermonate abzulassen bei **H. Lenz,** Bromberger Vorstadt Nr. 3.

Eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör ist vom 1. October zu vermiethen Neust. Markt 144.

In meinem Hause Altstadt Nr. 96/97 ist die 1. und 2. Etage bestehend aus je 6 Zimmern nebst Zubehör vom 1. October cr. ab zu vermiethen.

H. F. Braun.

1873. Preisgekrönt Wiener Weltausstellung 1873.

Bernsteinlack-Fabrik

von

Pfannenschmidt & Krueger,

Danzig, Brabank, Wallgasse 5—7,

empfiehlt ihre verschiedenen Sorten Lacke als vorzüglichen Anstrich für Holz, Eisen und andere Metalle, besonders für

landwirthschaftliche Maschinen, Wagen u. Fußböden.

Prospecte auf Wunsch gratis.

Handdreschmaschinen und Göpelwerke

verbesserter und verstärkter Construction in zweitheiligen Eisenguß- und Rothguß-Lagern laufend.

Futterschneid-Maschinen

in 10 verschiedenen Sorten von **bewährter Güte** liefert unter Garantie für solide Arbeit, Dauerhaftigkeit des Materials und Leistungsfähigkeit

(H. 61634.)

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen & Eisengießerei Minerva-Hütte A. Grimmel & Co. in Haiger, Prov. Nassau.

Solide Agenten erwünscht. Cataloge gratis.

Reise-Literatur.

Bädeker, Mittel- und Norddeutschland. 2 thlr.
— Süddeutschland und Oesterreich. 2 thlr.
— Rheinlande 1 thlr. 10 sgr.
— Schweiz. 2 thlr.
Meyer's Reisebücher.
— Die Schweiz v. Berlepsch. 2 thlr. 15 sgr.
Voigtländer's Rheinbuch. 1 thlr.
Grieben, Deutschland und Oesterreich. 1 thlr. 20 sgr.
— Führer durch Thüringen 15 sgr., Märkische Schweiz 5 sgr., Dresden und die sächsische Schweiz 15 sgr., Kreuznach, Teplitz à 15 sgr., Carlsbad, Warmbrunn à 10 sgr., Ischl 5 sgr., Salzbrunn 6 sgr., Ems 10 sgr. ꝛc. ꝛc.
Grieben, Berlin und Potsdam $17^1/_2$ sgr., Hamburg, Dresden, Petersburg, Stockholm à 15 sgr., München 10 sgr. ꝛc. ꝛc.
Wegweiser durch das Riesengebirge 20 sgr., Grafschaft Glatz 15 sgr., Müllers Führer durch Thüringen, Harz, Rügen à 5 sgr.
Reisekarten von Deutschland von 5 sgr. bis 2 thlr.
Spezialkarten des Riesengebirges, Harz, fränkische Schweiz, Fichtelgebirge, Tyrol ꝛc. ꝛc.
Decker's Coursbuch.
Hendschel's Telegraph.

Vorräthig bei Ernst Lambeck.

Verantwortlicher Redacteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**